

Ärztliche Genossenschaft
seit über 14 Jahren

Die Partnerschaft der Erfolgreichen

- Unser Ziel sind wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen!
- Gemeinsam mit unseren zahlreichen Kooperationspartnern bieten wir wirtschaftliche Vorteile, Sicherung der medizinischen Qualität, Basisberatung der Mitglieder in allen Praxisbereichen, tragfähige Zukunftskonzepte und berufspolitisches Engagement.
- Unsere Gemeinschaft steht gynäkologischen Praxen aus ganz Deutschland offen. Wir freuen uns auf Ihren Informations-Besuch auf unserer Website unter www.genogyn.de!

GenoGyn

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis
und für medizinisch-technische
Dienstleistungen e. G.

Geschäftsstelle:

Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln

Tel. (02 21) 94 05 05 – 3 90

Fax (02 21) 94 05 05 – 3 91

E-Mail:

geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de

Internet:

www.genogyn.de

Vaginalcreme ins Gesicht, Analsalbe an den Hals?

Derartige Experimente müssen nicht sein, wenn wir unsere Patientinnen rechtzeitig über eine geeignete Hormonkosmetik aufklären.

Sie sind bekanntlich eigens konzipiert, um die unangenehmen Begleiterscheinungen der Wechseljahre zu lindern: Gezielt in der Scheide angewendet, fördern Vaginalcremes die Durchblutung der Schleimhäute. Trockenheit und andere Beschwerden verschwinden, die Haut wird elastischer und widerstandsfähiger gegen Entzündungen und Infektionen. Diesen Effekt entdecken Frauen zunehmend als Geheimwaffe gegen die Hautalterung an ganz anderer Stelle. Sie lassen sich die verschreibungspflichtigen Cremes von uns für die Scheide verordnen, behandeln damit jedoch Gesicht, Hals und Hände. In Internet-Foren preisen begeisterte Anwenderinnen den faltenglättenden Effekt der Cremes. Etwa jede zehnte Frau, die sich eine Vaginalcreme verschreiben lässt, so schätzt die GenoGyn, nutzt diese zweckfremd zur Faltenglättung im Gesicht. Selbst Hämorrhoidensalben, die oft Cortison enthalten, empfehlen unerschrockene Nutzerinnen aufgrund ihrer gefäßverengenden Wirkung gegen Kränfüße und Gesichtsfalten.

In der Tat enthalten fast alle Vaginalcremes Östrogene. Deren körpereigene Produktion lässt in den Wechseljahren nach, in der Folge beschleunigt sich die Hautalterung am gesamten Körper maßgeblich. Hier setzen die hormonhaltigen Cremes an. Dennoch sollten wir unseren Patientinnen davon abraten, sich ins Gesicht zu reiben, was für den Einsatz an Geschlechtsorganen und After entwickelt ist. Am falschen Ort aufgetragen, können manche der in den Cremes und Salben enthaltenen Substanzen unter anderem Allergien und Hautreizungen auslösen. Zweckfremd angewendet und falsch dosiert, haben die hormonhaltigen Cremes klare Risiken und Nebenwirkungen und soll-

ten auf keinen Fall in Eigenregie genutzt werden.

Vielmehr sollten wir unsere Patientinnen rechtzeitig über geeignete Hormonkosmetik aufklären, die gegen die endogene Hautalterung durch den Hormonmangel nach den Wechseljahren wirkt. Ihre Inhaltsstoffe sind speziell für den Einsatz an Gesicht, Dekolleté und Händen konzipiert und ihre Möglichkeiten gehen weit über den Rahmen der klassischen Kosmetik hinaus. Östrogene bewirken im dermalen Bindegewebe einen Anstieg von sauren Mukopolysacchariden und von Hyaluronsäure, was eine vermehrte Wassereinlagerung zur Folge hat. Die Hautdicke nimmt zu, kleinere Fältchen glätten sich. Gleichzeitig beeinflussen Östrogene auch die strukturelle Qualität des Bindegewebes durch einen messbaren Anstieg des Kollagens. Diese Effekte sind nicht nur durch eine systemische Hormontherapie zu erzielen, deren langfristiger Einsatz weiterhin zum Teil kritisch gesehen wird, sondern auch durch eine lokale Applikation. Hierzu empfiehlt sich als besonders geeignetes Östrogen das Östriol, das eine ausgeprägt epidermotrope Wirkung besitzt und auch bei einer eventuellen transdermalen Resorption nur geringe Wirkungen auf das Endometrium entfaltet.

Aber auch die Gestagene zeigen eine positive Wirkung bei der Behandlung der alternden Haut. Vor allem das natürliche Progesteron hemmt die für den Bindegewebsabbau verantwortlichen Matrix-Metalloproteinasen. Eine gute Steroidhormonsalbe sollte daher auch einen Progesteronanteil enthalten.

Mittel der Wahl in der hormonkosmetischen Behandlung der Cellulite sind die Androgene und Androgen derivative, insbesondere das Androstanolon, ein nicht aromatisierbares Androgen. Die-

ser Aspekt ist von großer Wichtigkeit. Lokal appliziertes Testosteron eignet sich nicht zur Cellulitebehandlung, da es im Fettgewebe sogleich in Östradiol und Östron weiteraromatisiert wird und so die Symptomatik eher verschlechtert.

Fazit: Bei allen sicherlich zu Recht angeprangerten Auswüchsen gegenwärtigen Schönheitswahns ist das Verlangen, sich mithilfe externer Wirkstoffe zu verschönern wahrscheinlich so alt wie die zivilisierte Menschheit selbst. Spätestens, wenn unsere Patientinnen uns etwa mit Fragen zu massiver Cellulite samt dem dazugehörigen Leidensdruck konfrontieren, sollten auch wir Gynäkologen und Endokrinologen uns dem modernen ästhetischen Anti-Aging nicht mehr verschließen. Hormonkosmetik ist ein Zukunftsmarkt, der die Chance bietet, zu einem festen Bestandteil in der Praxis zu werden. Dabei ist die neue Subdisziplin zweifelsfrei kein unproblematisches Gebiet. Zu Recht gibt es die entsprechenden Präparate nicht im freien Handel, sondern nur auf Rezept. Steroidhormone sind hochwirksame Substanzen, welche nicht nur auf die Haut wirken, sondern auch durch die Haut resorbiert werden. Überdosierungen sind also zu vermeiden und systemische Effekte prinzipiell möglich. Die ästhetische Endokrinologie gehört somit in die Hand eines auf diesem Gebiet versierten Arztes. Zudem ist die Galenik guter Hormonkosmetika anspruchsvoll und verlangt vom Apotheker viel Erfahrung. Bei der Umsetzung der Hormonkosmetik ist neben der wünschenswerten Zusammenarbeit zwischen Gynäkologen und Dermatologen also auch die Kooperation mit einem entsprechend erfahrenen Apotheker die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung.

Ein ausführlicher Beitrag zur ästhetischen Endokrinologie (Autor: Prof. Kleine-Gunk) ist über die Pressestelle der GenoGyn erhältlich.



Prof. Dr. med. Bernd Kleine-Gunk
Frauenarzt, Anti-Aging Experte und Präsident der German Society of Anti-Aging Medicine (GSAAM)

Erfolgsfaktor Praxisteam

Ob Zeitdruck, Bürokratiewahnsinn oder die „schwierige“ Patientin: Der Praxisbetrieb stellt uns und unsere medizinischen Fachangestellten (MFA) immer wieder vor große Herausforderungen. Den Praxisalltag leichter meistern bedeutet: Zeit sparen, Nerven schonen und unter dem Strich erfolgreicher arbeiten. Der neue Partner der GenoGyn, Praxisberater Dietmar Karweina, weiß, wie man trotz Hektik und Stress eine gute Arbeits- und damit auch Lebensqualität für jede einzelne MFA und das gesamte Praxisteam erreichen kann. Zum Beispiel hilft eine souveräne Gesprächsführung am Telefon und an der Anmeldung, Zeit zu sparen. Gleichzeitig wird damit sozusagen eine gelungene Visitenkarte der Praxis abgegeben. Schließlich erhöht ein guter Teamgeist die Motivation und schafft bessere Arbeitsergebnisse. Das alles passiert in der heutigen Zeit allerdings nicht von selbst und schon gar nicht zufällig – Karweina's Workshops und Bücher unterstützen uns dabei, indem sie entsprechende Strategien und Kommunikationstechniken vermitteln.

Angeboten werden beispielsweise offene Seminare und Inhouse-Trainings mit

den Schwerpunkten Kommunikation, IGeL und Teambildung. Ein Praxis-Coaching vor Ort umfasst einen Tag Beobachtung, Analyse und Einzelcoaching während des Praxisbetriebes. Einige Veröffentlichungen des langjährigen Praxisberaters erlauben auch das Selbststudium: Das Handbuch für Medizinische Fachangestellte zum Beispiel trägt den Titel „Den Praxisalltag leichter meistern“ und beinhaltet neben einer Entspannungs-CD viele praktische Übungen und Kommunikationswerkzeuge, die es ermöglichen, Patienten besonders in heiklen Situationen leichter durch den Praxisbetrieb zu lenken.

Weitere Informationen über den GenoGyn-Partner und seine Weiterbildungsangebote finden Sie im Internet unter www.denpraxisalltagleichtermeistern.de. Mitglieder der Gynogyn erhalten Vorzugspreise.



Dr. med. Birgitta Bartel
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, erweiterter Vorstand der GenoGyn

Nicht versäumen: Ringversuchspflicht Urinsediment

Aufgrund der Richtlinie der Bundesärztekammer „Qualitative laboratoriumsmedizinische Untersuchungen“ (RiliBäk Teil B2) ist seit Juli 2013 die GOP 32031 EBM für das Urinsediment nur noch nach Vorlage eines Ringversuchszertifikats abrechenbar. Die zunächst enthaltene Ringversuchspflicht für Schwangerschaftstests wurde inzwischen zurückgenommen. Die jährliche Teilnahme am Ringversuch für das Urinsediment, erstmals bis zum 31.12.2013, ist ein absolutes Muss, denn das Harnsediment ist obligater Untersuchungsbestandteil der Mutterschaftsrichtlinien (Kap. 2, Abs. 2 und Abs. 4).

Das heißt, wer am Ringversuch nicht teilgenommen hat, darf konsequenterweise im gleichen Zeitraum auch nicht die GOP 01770 (Schwangerenbetreuung) abrechnen. Tut man es doch, können für den diskrepanten Zeitraum sämtliche 01770-Leistungen rückwirkend gestrichen werden. Überprüfen lässt sich das heute per Knopfdruck. Außerdem muss das gesamte Equipment für das Anfertigen eines Urinsediments in der Praxis vorgehalten werden.

Zur Durchführung des Ringversuchs – in der Regel werden zwei online zugesandte Bilder diagnostiziert – ist die direkte Kontaktaufnahme mit einem der beiden dafür zugelassenen Referenzinstitute notwendig. Informationen zur Anmeldung und Teilnahme finden Sie auf den Internetseiten der Institute www.instandev.de und <http://www.dgkl-rfb.de>. Die dort ausgestellten Zertifikate müssen bei Abrechnung der zuständigen KV übermittelt werden. Die GenoGyn befürwortet, dass nach der späten aber noch rechtzeitigen Einsicht, die Ringversuchspflicht für die Schwangerschaftstests wieder zurückzunehmen, eine ebenso kluge Entscheidung auch für die Ringversuche bei den Harnsedimenten zu fordern.